Zum Spendenverhalten

Liebe Vereinsmitglieder,

es geht auf Weihnachten zu. Medien, Organisationen, falsche Bettler und Almosensammler drücken jetzt wieder verstärkt auf die Tränendrüsen.
Sie nutzen diese sensibelste Zeit des Jahres, um den Menschen ins Gewissen zu reden. Man solle mit Spenden eine gute Tat oder auch mehrere gute Taten vollbringen. Und um sein Gewissen zu beruhigen, folgen daraufhin auch viele Menschen diesem Anliegen.
Wenn es ehrlich auf dieser Welt zugehen würde, wäre gegen diesen gut gemeinten Gedanken auch nichts einzuwenden. Aber es geht nicht ehrlich auf dieser Welt zu. Beispiele dafür gibt es mittlerweile unzählige.
Deshalb sollte jeder genau prüfen, wohin er sein Geld spendet. Und wer konkret etwas davon hat. Natürlich ist es am Ende jedem seine Sache, was er mit seinem Geld anstellt. Aber eine gewisse Verantwortung trägt dennoch jeder selbst.
Und man sollte schon abwägen, wohin die eigene Unterstützung fließt. Und ob mein Geld überhaupt dort ankommt, wo es eigentlich ankommen soll.
Ich selbst bin Christ und spende ordentlich bei jedem Kirchenbesuch und darüber hinaus gezielt an Kircheneinrichtungen oder an unsere eigene Kirche. Aber ich spende nicht mehr an „Brot für die Welt“. Denn die Hungernden in Afrika, die Leidenden im Gaza Streifen oder in der Ukraine haben davon gar nichts. „Ärzte ohne Grenzen“ warten auf Ausrüstung, Medikamente, Personal und weltweite Unterstützung. Viele Ärzte müssen aufgeben. In welche Kanäle fließen die Spenden? Ich spende auch nicht blind einer deutschen Kirche, die ein Gesamtvermögen in Deutschland (evang.+ kath.) von 300 bis 450 Milliarden Euro besitzt. Wozu soll man da noch spenden? Das macht doch keinen Sinn.
Ebenso irrwitzig sind Spenden an Umweltorganisationen, die sich auf Autobahnen festkleben, mit Schlauchbooten sterbenden Fischen hinterher jagen, zusehen wie Regenwälder gerodet werden und unser Waldsterben tolerieren.

Mein Aufruf geht dahin: Spendet Sportvereinen oder kleinen Gemeinschaften, die ihr kennt, wo ihr selbst sehen könnt, was mit euren Spenden passiert. Und von denen ihr selbst am Ende etwas habt. Eurem eigenen Skiverein zum Beispiel. Oder dem Gesangsverein aus der Nachbargemeinde , dem Kegelverein deiner Freundin, der Feuerwehrkapelle, dem Schrebergartenverein von nebenan oder dem Kindergarten im eigenen Dorf. Spenden an die großen Spenden sammelnden Organisationen sind verschenkte Geldströme, da hier niemand mehr nachvollziehen kann, was mit den Spenden, mit eurem Geld auch wirklich passiert.
Ich spende meinem Verein einige Wettkampffahrten im Jahr, Werkzeug und Materialkosten für die Werterhaltung der Hütte. Benzin für den Rasentraktor, Geld für den Trainingssnack danach und Einiges mehr. Da kommen schnell ein paar hundert Euro zusammen. Aber ich weiß genau, wofür ich mein Geld einsetze. Nämlich für den Erhalt unseres Vereines, für den Erhalt unserer Gemeinschaft, für die Entwicklung unserer Kinder und des Nachwuchses und natürlich dadurch für uns selbst. Für Menschen, die ich gern und ins Herz geschlossen habe. Man kann nicht die ganze Welt retten. Mein Wirkungsbereich ist mir hier bei uns vorgegeben. Und hier bringe ich mich ein. Das sind mein Auftrag und meine Verantwortung.

Ein großer Dank geht deshalb ganz besonders an all die Vereinsmitglieder, die sich bereits in der Vergangenheit aktiv mit Sach- oder Geldspenden an unserem Vereinsleben beteiligten. Deshalb konnten wir uns viele Wünsche erfüllen. Oder unsere Veranstaltungen mit Niveau gestalten. Denn ohne diese Spender kann ein Verein nicht mehr existieren und überleben.

Euer Volker Heinrich November 2026